

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Elisabeth Holstermann: Sünnenblaumen in'n Gaorn

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

## Sünneblaumen in'n Gaorn

De kaolle Winter was vörbi. Grootvaoder Gerd füng an einen moien Märzdag an, in sienen Gaorn tau arbeiden. Tauerst rüümde hei up. Dat Vaogelhüsken drög hei nao'n Schuppen hen un stelde et daor unner. - "De Väägel könt sück nu süms wär wat seuken", sä hei vör sück hen. Awer do föll üm in, dat hei jao noch drei Pund Vaogelfauer köfft har, weil dat jüst so billig wän was. Wat schull hei nu daormit maoken? Hei krappde sück an'n Kopp: "Och wat, wegschmieten is tau schaode. Ick sai et einfach ut, de Gaorn is jao groot genau. Denn hääbe ick in'n Härwst genau för tauken Winter." - Hei grääw dat Land üm. Denn saide hei dat ganze Vaogelfauer ut, up dat groode Stück an de linke Siet van'n Middelwäg. Äs eine Wäke üm was, keek hei jeden Dag nao, off der al wat tau seihn was. Un an einen Morgen freide hei sück: Dei ersten Kieme wassen tau seihn.

Baol was dat ganze Stück Land greun, dat ganze Vaogelfauer was an't wassen. Tauerst wassen alle Planten glieke kog, awer baol wassen dei välen Sünneblaumen väl grööter äs dat annere Tüg. Grootvaoder Gerd was ganz stolt up siene välen Sünneblaumen, un hei wiesde sei uk sienen Naober Korl. De sä: "Jao, dat lett jao ganz moj, man wat wußte daormit?" - "Wat ick daormit will?", gaff Grootvaoder Gerd taurügge, "dat will'k di seggen. Dat is mien Vaogelfauer för tauken Winter. Du kannst uk noch wat owkriegen för dien Vaogelhüsken off för diene Meisenklocken, dei du ümmer maokst." Naober Korl lachde un hei meende: "Erst maol seihn, wat sei brengen daut. Ick bün neischierig, woväl Pund daorvan kaomt."

De Sommer güng dör't Land un so bilüttken wörde dat Härwst. Dei Sünneblaumen stünnen gaut. Grootvaoder siene Enkelkinner, Berndken un Mariechen, kömen eines Daoges tau üm un bädelden: "Opa, könt wi us daor tüsken de Sünneblaumen wall'n Hüsken maoken? Jao, nich Opa?" - "Jao, man tau", sä Grootvaoder Gerd, "awer paßt'n bittken up, dat ih nich wat owknicken daut." Nu seeten de Kinner daor midden tüsken de Sünneblaumen. Ehre Mauder, dei har Botterbröe upschmärt un ehr uk 'nen Buddel

---

---

mit Sprudel mitgäwen. Äs dei Kinner alles upäten harn, satten sei daor ganz vergneugt un hörden tau, wo dei Immen un dei Hummeln brummelden, dei bi de Sünnenblaumen nao Honnig söchden. Dat was heil moj in dat greune Hüsken. Uk'ne lüttke Hamstermus sögen sei daor. Dei söchde sück daor wat tau freeten. Einige Sünnenblaumen wassen al riep, un wenn dei Meisen daorbi wören, flög uk wall maol 'n Körnken nao unnen hen.

Äs de Oktober kaomen was, wassen dei Sünnenblaumen riep. Dei Blöre wassen gäl worden un hängen daol. Berndken un Mariechen was et buten tau kaolt worden. Sei harn sück nu in'n Schuppen up twei Kisten hensetted un keeken tau, wo ehr Grootvaoder ümmer den Gaorenwäg up un daol güng un dei Meisen verjaogde. Dei häen dat al rutkrägen, dat dei Sünnenblaumen nu riep wören, un sei wassen daor den ganzen Dag bi tau picken; Grootvaoder schimpde mit ehr: "Ih verflixten Meisen, dat bruk ih doch nu noch nich tau haolen, dat is doch för'n Winter! Tau, seukt jau wat anners!" Un hei kloppde ümmer wär in siene Hanne un mök: "Sch, sch", awer daor kümmerden sück de Meisen nich üm.

Eines Daoges har Grootvaoder Gerd genaug van dat Gedau. Hei haolde sienen Spaoten un'n Brotmest. Mit den Spaoten gräow hei de Sünnenblaumen ut. Hei schüddelde dei Eer van de Wotteln ow un schneet mit sien Brotmest dei riepen Sünnenblaumenköppe herunner. Hei bünd dei Köppe tusaomen un drög sei in'n Schuppen. Daor hüng hei sei up tau'n Drögen. De ganze Schuppen hüng taulest vull dervan. Ein paor Daoge läöter kömen Berndken un Mariechen heil upgerägt bi ehren Opa anloopen: "Opa, Opa, kumm gau! Dei Meisen fleigt nu ümmer in'n Schuppen ut un in!" Grootvaoder Gerd güng mit de Kinner, un do sög hei't süms: Dei Meisen wüßden, wo ehre Sünnenblaumen bleewen wören, un sei pickden nu fliedig in'n Schuppen wieder.

"Ih Racker!", röp Grootvaoder Gerd. Dei Kinner lachden. Un do müss Grootvaoder uk lachen, un hei sä: "Na, mienetwägen, denn freetet sei nu al up. Denn mutt ick äben för'n Winter wär Vaogelfauer koopen. Is uk egaol." Un hei dreihde sück nao de Kinner üm un meende: "Laot sei man fräten! Wenn wi denn uk nicks för'n Winter behaollt, kann man der nich an daun. Wi harn jao de ganze Tied soväl Freide an de Sünnenblaumen. Soväl äs wi harn, so'n grootet Pand Sünnenblaumen in'n Gaorn, dat har noch kien Menske in't ganze Dörp."

---

*Louise Lucas*

## Bi dei Aorbeit / Schriev eis up!

Burnfrao wat lutt dat schön  
aohne neeger hentaseihn,  
dei Romantik van paor hundert Jaohr,  
is vandaoge nich mehr daor.  
So heb ik't beläwet,  
un dei Tradition fein heget.

Morgensfrau üm sesse,  
ik was selten maol dei Leste,  
begünt dei Aorbeit up'n Hoff.  
Dat güng maol fin, un güng maol groff.  
in Gang, dei güng up jeden Fall,  
taueierste hen, naon Höhnkenstall.

Wenn ik nu ha, naot Waoter käken,  
un mi övertügt, sei han gaud fräten,  
mök ik mi wieder up'n Patt,  
dat ik dei Schwiene kreeg aok satt.  
Dann nao dei Köken hen, dat wüd all Tied,  
dei Uhr, dei was all wer so wiet.

Üm säben Uhr, dat was so Maude,  
mössen dei Kinner weg nao Schaule.  
Bei Veihaorbeit was meist vörnänner,  
gaud säben Uhr set'n sei all binänner.  
Bei Bur, dei Frao, dei Lehrling un dei Knecht,  
ale hept sei "gauden Morgen" nu seggt.

Dann güng't den Pannekauken an Kraogen,  
dat was nich so best vörn Maogen.  
Sei eten aover mit väl Appetit,  
den dat gev Stöhn vörn lange Tied.  
Dann wüd dei Aorbeit verdeielt för'n ganzen Dag,  
daor wüd nich fraoget, of heit wul oder mag.

---